



Seminar für das Lehramt  
an Gymnasien und Gesamtschulen

## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

### 1. Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** EF (16 S, w)

**Zeit:** 9.50- 11.25 Uhr

**Ort:**

**Fachseminarleiter:**

**Ausbildungslehrerin:**

**Schulleiterin:**

### 2. Entscheidungsteil

#### Thema des Unterrichtsvorhabens

Erarbeitung einer Gruppenchoreografie im Jumpstyle zur Weiterentwicklung gestalterischer Fähigkeiten unter Berücksichtigung selbstständig erarbeiteter Gestaltungskriterien und Bewegungsformen

#### Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)

Ergänzende Pädagogische Perspektive: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)

Leitender Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)

## **Thema der Stunde**

Kooperative Erarbeitung und Präsentation von selbstständig entwickelten Jumpstyle- Tricks in Kleingruppen zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires für eine Gruppenchoreografie

## **Kernanliegen**

Die Schülerinnen sollen in Kleingruppen selbstständig einen Jumpstyle- Trick entwickeln, welchen sie den anderen Schülerinnen mit Hilfe der Gruppenpuzzle- Methode vermitteln, um ihr grundsätzliches Bewegungsrepertoire für eine Gruppenchoreografie zu erweitern.

## **Überblick über den Verlauf des Unterrichtsvorhabens**

1. Stunde: Vermittlung grundlegender Bewegungen in einer Minichoreografie im Jumpstyle zur Entwicklung der Bewegungsform

2. Stunde: Selbstständige Erarbeitung in Stationsarbeit und Präsentation drei weiterer Tricks zur Erweiterung von Bewegungserfahrungen

**3. Stunde: Kooperative Erarbeitung und Präsentation von selbstständig entwickelten Jumpstyle- Tricks in Kleingruppen zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires für eine Gruppenchoreografie**

4. Stunde: Entwickeln von Gestaltungskriterien zur Bewertung einer Gruppenchoreografie

5. Stunde: Verbesserung von Synchronität und Dynamik zur Optimierung der Bewegungsausführung

6. Stunde: Vertiefung der Gestaltungskriterien Formation und Raum zur Weiterentwicklung von Jumps in der Gruppenchoreografie

7. Stunde: Selbstständige, kriteriengeleitete Bewertung und Präsentation der Gruppenchoreografien

### 3. Verlaufsübersicht

Phase	Unterrichtsinhalt	Organisation/ Kommentar
Einstieg	Begrüßung und Vorstellen des Besuchs Bekanntgabe des Stundenthemas	Sitzkreis Transparenz für die S
Erwärmen	Sprungimmanentes Aufwärmen mit direkter Verknüpfung Jump- relevanter Sprungmuster	Motorische Einstimmung, Schulung der Bewegungskoordination Aktivieren von Vorwissen (Wiederholen)
Arbeitsauftrag	<u>Die S erhalten den Arbeitsauftrag</u> „Entwickelt mit einem Partner zusammen einen eigenen Jumpstyle- Trick“	Offener Stundeneinstieg ermöglicht Ausprobieren und Erkunden
Erproben	Die S überlegen sich in Partnerarbeit einen Trick	Durch die Organisationsform erhalten die S Sicherheit und regen sich gegenseitig kreativ an
Kogn Phase	Beispielhafte Demonstration von 2- 3 Tricks, aus denen die S Rahmenbedingungen für das weitere Vorgehen entwickeln (z. B. 5- 8 Zählzeiten)  Transparenz schaffen für das weitere Vorgehen mit Hilfe des AB  Gruppeneinteilung in 4er Gruppen durch Ziehen von Gruppenarbeitskarten mit doppelter Selektionsmöglichkeit (Sportart/ Ball)	Das Erstellen von Rahmenbedingungen verhindert, dass einige Gruppen mehr/ weniger machen als andere. Das AB dient zu einen als Orientierung, zum anderen in der Erarbeitungsphase als Rekapitulationshilfe für Gruppenmitglieder, die Unsicherheiten bei den Schrittfolgen haben.
Erarbeitung	<u>Bildung von Expertengruppen</u> Die S entwickeln in den Gruppen mit den Ideen aus der Erprobungsphase einen eigenen Trick und halten diesen schriftlich fest	Offener Auftrag lässt kreatives Arbeiten zu. Schülerorientiertes Vorgehen: durch die positive Abhängigkeit beim Gruppenpuzzle sind alle Mitglieder gefordert.
Üben	<u>Durchmischung der Gruppen anhand der Bälle</u> Gegenseitiges Beibringen der Tricks, so dass nachher jede Gruppe ein Repertoire von vier neuen Tricks hat	Die kooperative Lernform ermöglicht zeitökonomisch einen hohen Lernzuwachs und fördert selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln.

Anwenden	Die S erstellen in ihrer gemischten Gruppe eine Minichoreografie, die mindestens einen neuen und einen alten Trick enthält	Umsetzung des Erlernten in einer Choreografie, in der die Lernprogression des UV deutlich wird.
Präsentation	Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Choreografien. Die beobachtenden S geben jeweils kurz Rückmeldung in Bezug auf den Auftrag.	Choreografien sind Rituale am Ende einer Stunde, damit S sich daran gewöhnen, Präsentationsängste abbauen und ein Feedback erhalten.
Reflexion	Haben die Tricks euch geholfen, Anregungen für weitere Bewegungsformen zu finden?	Reflexion über Lernprogression
Abschluss	Verabschiedung und HA (Gruppeneinteilung für die Choreografie)	

## 4. Begründungsteil

### Didaktisch- methodischer Begründungszusammenhang

Der Sportkurs in der Einführungsphase wird von mir im Rahmen des Ausbildungsunterrichts seit Beginn dieser Reihe unterrichtet. Der Tanz Jumpstyle ist allen Schülerinnen neu, so dass eine relativ homogene Ausgangsbasis vorhanden ist. Der Kurs hat pro Woche eine Doppel- und eine Einzelstunde Sportunterricht.

Das Unterrichtsvorhaben ist dem Inhaltsbereich 6 „Gestalten, Tanzen, Darstellen- Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste (6)“ unter der leitenden pädagogischen Perspektive B „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten“ und ergänzend der pädagogischen Perspektive A „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ den Richtlinien und Lehrplänen der Sekundarstufe II für Gymnasien zugeordnet (vgl. MSWWF, 2001). Die leitende Perspektive nimmt im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens einen zentralen Punkt ein, da die Schülerinnen eine Choreografie selbstständig mitgestalten. Sie entdecken, erproben und üben vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. In dem Unterrichtsvorhaben soll es darum gehen, die Grundlagen des Jumpstyles zu erlernen und im Sinne von selbstständigem Lernen „mit Bewegungsmöglichkeiten zu experimentieren“ (ebd., S. 14). Selbstständigkeit als zentrales unterrichtliches Prinzip in der Oberstufe findet sich auch im weiteren Verlauf des Vorhabens, in dem die Schülerinnen eine Gruppenchoreografie nach selbst aufgestellten Gestaltungskriterien entwickeln, welche sie dann auch kriteriengeleitet bewerten (vgl. ebd. S. 6). Dadurch wird besonders ihre „Reflexions- und Urteilsfähigkeit“ (ebd. S. 27) gefördert.

Jumpstyle gehört zu den innovativen Trendsportarten, die sich besonders über das Internet verbreitet und aktuell stark boomt. Das ultimative Kennzeichen dieser Tanzrichtung ist der schnelle Wechsel von Sprüngen, Kicks und Drehungen der Beine (Kastrup 2010). Da die Ausführung der Grundschritte relativ einfach ist und sie sowohl alleine, zu zweit als auch in der Gruppe getanzt werden können, besitzt Jumpstyle einen hohen Aufforderungscharakter und stellt für den Sportunterricht die Möglichkeit eines sehr bewegungsintensiven und motivierenden Unterrichtsvorhabens dar. Es bietet sich vor allem an für „Nichttänzer“, da die Bewegungen und Schrittkombinationen nicht normgebunden und formalisiert sind, so dass das kreative Potenzial der Schülerinnen einfließen kann. Zudem kommt es auf Individualität und Zusammenarbeit an, um sowohl eine Gruppenchoreografie zu erstellen, in die aber auch individuelle Bewegungsrealisationen einfließen. Voraussetzung ist also lediglich ein grundlegendes Rhythmusgefühl, damit jeder Jump und Kick auf den Beat der Musik erfolgt.

Die heutige Unterrichtsstunde stellt die dritte in diesem Unterrichtsvorhaben dar. Um das Ziel dieses Vorhabens- die Gestaltung einer Gruppenchoreografie- zu erreichen, ist es notwendig, dass die Schülerinnen aufgrund des unbekanntes Tanzstils über ein breitgefächertes Bewegungsrepertoire verfügen. Aufgrund dessen dominieren zu Beginn des Vorhabens eher geschlossene Unterrichtsformen, die im Verlauf der Einheiten zunehmend offener werden (Lernen durch Lehren, Lernen über Bildreihen, Stationslernen, Gruppenpuzzle). Dies fördert das strukturierte eigenständige Lernen, so dass die Lehrperson in dieser Stunde weitestgehend als Berater fungiert, die die Schülerinnen beim selbstständigen Arbeiten unterstützt und zur Selbstorganisation, Zusammenarbeit und Problemlösen anleitet. In der Einstiegsphase wird bewusst davon abgewichen, indem die Lehrperson das Aufwärmprogramm vorgibt. In der letzten Stunde hat die Hälfte des Kurses gefehlt, so dass viele erst eine Stunde mit dem Inhalt vertraut sind. In den folgenden Stunden soll das Aufwärmen oberstufengemäß von den Schülerinnen übernommen werden. Die Musik wurde so gewählt, dass der Beat leicht zu hören ist, die Lieder sich in den Geschwindigkeiten aber unterscheiden, so dass der Schwierigkeitsgrad variiert. In den Arbeitsphasen werden die Schülerinnen Gelegenheit haben, die Schritte ohne Musik zu üben und dann erst später die Umsetzung zu Musik zu erproben, um sich zunächst nur auf die Bewegung konzentrieren zu können. Die Erprobung findet in Partnerarbeit statt, da in Einzelarbeit häufig zu beobachten ist, dass zu wenig Ideen auftauchen und einige Schülerinnen gehemmt sind. Die Gruppeneinteilung für die Erarbeitung erfolgt per Zufall, damit nicht immer die gleichen Schülerinnen zusammenarbeiten. Damit werden die Schülerinnen hinsichtlich der Kooperationsfähigkeit besonders gefordert und da es noch um die Erweiterung des Bewegungsrepertoires geht, ist dies auch hinsichtlich der Zielerreichung nicht von Bedeutung. Die endgültige Gruppenkonstellation für die Choreografie findet in der nächsten Stunde statt. Um ein möglichst breites Bewegungsrepertoire zu erreichen, bietet sich die Gruppenpuzzle- Methode an, da alle Schülerinnen agieren müssen und in relativ kurzer Zeit viele Schritte erlernt werden können. Da nicht alle neuen Schritte in einer Stunde auch behalten und schnell hintereinander ausgeführt werden können, soll am Ende der Stunde die Präsentation einer Gruppenchoreografie mit mindestens einem neuen Schritt und im Sinne der Progression im Unterrichtsvorhaben einem alten Schritt stehen. Im Hinblick auf die Binnendifferenzierung bleibt die Grenze nach oben hin offen, d.h. es können auch mehr Schritte eingebaut werden. In der nachfolgenden Reflexion der Gruppenchoreografie beobachten die Schülerinnen, welche Schritte und wie viele enthalten sind und wie die Ausführung war.

Schwierigkeiten in der Stunde könnten darin bestehen, dass die Schülerinnen nur wenige Schrittmöglichkeiten finden. In diesem Fall gibt die Lehrkraft Anregungen, die die Schülerin-

nen für die Aufgabenlösung nutzen können und ihre Kreativität fördern. Die Gruppenpuzzle-Methode ist auf genau 16 Schülerinnen ausgelegt, wenn Schülerinnen fehlen sollten, müssen vereinzelt Schülerinnen ihre Schritte zwei Gruppen erklären. Am Sportunterricht nicht aktiv teilnehmende Schülerinnen können sich bei dieser Unterrichtsmethode sehr stark kognitiv einbringen und beraten, wie auch Schreibaufgaben übernehmen.

### **Literaturverzeichnis**

Kastrup, V. (2010). Gehopst wie gesprungen. In: Sportpädagogik 1/2010. S. 42-47.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1999). Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Frechen: Ritterbach.

## Arbeitsblatt: Entwickeln von eigenen Jumpstyle- Tricks

### Vorgehensweise:

1. Ihr zieht eine Gruppenzuweisungskarte mit doppelter Selektionsmöglichkeit (Sportart/ Ball)!
2. Findet euch an dem Bild in der Halle mit eurer Sportart ein!
3. Entwickelt in der Gruppe einen eigenen Trick und haltet ihn hier schriftlich fest!
4. Findet euch nun am Bild in der Halle mit eurem Ball ein!
5. Bringt den anderen Gruppenmitgliedern euren Trick bei!
6. Erstellt eine Minichoreografie mit dem Start off und dem Basic, die mindestens einen alten und einen neuen Trick enthält!

### Jumpstyle- Trick

